

# Wenn das Gehalt nicht zum Leben reicht

Eine Ausstellung im Lauinger Rathaus widmet sich dem Thema prekäre Arbeit



Erwin Helmer, Wolfgang Schenk, Antonie Schiefnetter, Georg Steinmetz, Alfred Schneid und Thomas Hoffmann (von links) eröffneten die Ausstellung „Prekäres Leben, prekäre Arbeit, prekäre Zukunft“ im Rathaus.

Foto: Sartor

Vier Jahre lang ist Friedrich B. selbstständiger Fernmeldemonteur. Dann gibt es Probleme zwischen ihm und seinem Partner. Friedrich B. versucht, sich eine neue Existenz aufzubauen. Er bekommt eine befristete Stelle als Hausmeisterhelfer auf Leiharbeiterbasis. Eine Wohnung kann er sich nicht leisten, er lebt in einem Wohnwagen auf dem Campingplatz. Das Schicksal von Friedrich B. ist eines von 20, das man derzeit in der Ausstellung „Prekäres Leben, prekäre Arbeit, prekäre Zukunft“ sehen kann. Das Gesicht von Friedrich B. ist nur ein Schatten, er steht symbolisch für viele Tausend Menschen, denen es ähnlich geht. Ergänzt werden die Schattenbilder durch verschiedene Fotos, die etwa wie im Fall von Friedrich B. einen heruntergekommenen Wohnwagen zeigen.

Die Ausstellung wurde von der Gruppe ALG III (Arbeit, Leben, Glaube) organisiert. Die Bilder stammen vom ver.di - Fototeam Hessen. „Prekäre Arbeit kann jeden treffen. In der Ausstellung finden sich Beispiele von Jungen und Älteren, von weniger Qualifizierten und höher Qualifizierten“, sagte Antonie Schiefnetter von ALG III bei der Ausstellungseröffnung. Und Thomas Hoffmann, Betriebsseelsorger und einer der Initiatoren von ALG III, fügt hinzu: „Wir leben hier in einer Gegend mit einer sehr guten Arbeitsmarktsituation. Aber auch hier gibt es Formen von prekärer Arbeit, etwa wenn Menschen immer nur einen befristeten Vertrag nach dem anderen bekommen.“

Bürgermeister Wolfgang Schenk stellte die gesellschaftliche Bedeutung der Ausstellung in den Vordergrund: „Wenn man von früh bis spät in die Arbeit geht, sollte man davon auch leben können. Leider ist das nicht immer so. Die Ausstellung ist wichtig, um auf diese Problematik hinzuweisen.“ Auch der stellvertretende Landrat Alfred Schneid war zur Eröffnung gekommen und sprach über das Thema Mindestlohn: „Es ist ein Armutzeugnis, dass man das gesetzlich regeln muss. Es sollte selbstverständlich sein, dass man von seinem Gehalt leben kann.“ Aber so sei es eben leider nicht, sagte Georg Steinmetz, Diakon am Aschberg: „Die einen können ihre Zukunft planen, die anderen hoffen, dass sie am Ende des Monats noch etwas zu essen haben.“ Diakon Erwin Helmer stellte zum Schluss den virtuellen Heiligen „Prekarius“ vor, ein Symbol für alle, die in unsicherer prekärer Arbeit tätig sind. Die Ausstellung ist bis 30. Oktober im Foyer des Rathauses zu sehen. (sas)

VORTRAG

# Ein gutes statt ein prekäres Leben

Thomas Krämer prangerte in Lauingen Niedriglöhne an



Referent Thomas Krämer beim Vortrag im Festsaal. Flankiert wird er von „Prekarius“, dem heiligen „Schirmherren“ der ALG-III-Ausstellung.

Foto: Knecht

Viele Anwesende haben ihn an diesem Abend zum ersten Mal gehört: den Begriff Gemeinwohl-Ökonomie. Thomas Krämer, gelernter Volkswirt und wissenschaftlicher Referent beim kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, Nürnberg, hat das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie im Rathaus Lauingen vorgestellt. Die Veranstaltung gehörte zum Rahmenprogramm der Ausstellung „Prekäres Leben – prekäre Arbeit – prekäre Zukunft“, die derzeit von der Gruppe ALG III (Arbeit-Leben-Glaube) im Foyer des Rathauses Lauingen gezeigt wird. Neben einer grundsätzlichen Einführung in das, was Gemeinwohl-Ökonomie meint, stand daher die Frage im Zentrum, was Gemeinwohl-Ökonomie hinsichtlich der Vermeidung prekärer Arbeits- und Lebensbedingungen bietet. Dass Niedriglöhne, ausbeuterische Werkverträge, unsichere Arbeitsverhältnisse und Arbeitslosigkeit nicht sein dürften, zähle zu den zentralen gewerkschaftlichen und christlichen Anliegen. Dass Wirtschaft nicht Selbstzweck, sondern Mittel sein solle, um allen ein gutes statt prekäres Leben zu ermöglichen, ebenso. Genau da setze das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie an: Es fordert Gemeinwohl als oberstes Ziel der Wirtschaft ein und bricht das herunter auf Firmenbilanzen, auf Kommunen oder bis auf das persönliche Verhalten als Konsument und Sparer. Wie aber soll all das gehen angesichts der wirtschaftlichen Machtkonzentration? Der Appell des Referenten, diese gemeinwohlorientierten Gedanken zu diskutieren, Netzwerke zu bilden, das Denken in Alternativen zum herrschenden System einzuüben, erinnerte daran, dass Gemeinwohlökonomie sich als basisdemokratisch versteht und der geballten ökonomischen Macht die Macht der Bürger entgegenstellen möchte.

Weiterer Vortrag nächste Woche

ALG III beschließt seine Ausstellung mit einem weiteren Vortrag: am Donnerstag, 30. Oktober, um 19 Uhr, im Festsaal des Rathauses, referiert Bernhard Suttner aus Windberg unter dem Titel „Von gestern? Für heute! Die 10 Gebote in aktueller Interpretation“ über christlich fundierte, ökologisch verantwortliche Lebensentwürfe jenseits des Materialismus. (pm)

VORTRAG

# Aus den 10 Geboten für die Umwelt lernen

**Bernhard Suttner sprach in Lauingen im Rathausfestsaal**



Bernhard Suttner sprach im Lauinger Rathausfestsaal.

Foto: Guttner

„Von gestern? Für heute! Die zehn Gebote in aktueller Interpretation“: Mit diesem Titel war der Vortrag von Bernhard Suttner, tätig in der Erwachsenenbildung in Windberg, überschrieben, den er im Lauinger Rathausfestsaal gehalten hat. Der alte biblische Text, die Grundlage der Christlichen Lebensweise, wurde vom Referenten übersetzt auf heutige Lebensrealitäten. Realität ist für über die Hälfte der aktuell lebenden Menschheit ein ständiger Kampf ums Überleben, ein Leben unter menschenunwürdigen Umständen. Realität ist auch in Deutschland für viele Menschen ein Leben in dauernder Sorge und Ungewissheit um die wirtschaftliche Existenz und Zukunft. Die Lauinger Gruppe ALG III (Arbeit – Leben – Glauben, drei die zusammengehören) befasst sich bei ihren Treffen mit gesellschaftlichen Lösungsansätzen und

hatte an diesem Abend mit dem Referenten Bernhard Suttner einen Mann eingeladen, der die drei – Arbeit, Leben und Glauben – im eigenen Leben auf vielfältige Weise erfährt und erlebt.

Provoziert zu der ganz persönlichen Interpretation der 10 Gebote wurde der Politikwissenschaftler, der nach eigenem Bekenntnis in einem geschlossenen katholischen Milieu aufgewachsen war, durch einen Kritiker. Dieser konfrontierte ihn Ende der 1970er Jahre, am Anfang des ökologischen Engagements Suttners, mit dem Vorwurf, die Bibel sei schuld am ganzen Umweltschlamassel. Die Zuhörer im Lauinger Rathausfestsaal bekamen ein außergewöhnliches, kurzweilig und spannend vorgetragenes Glaubensbekenntnis zu hören. Gleichzeitig erfuhren die Zuhörer, dass ökologisches Denken die Lebensqualität der Menschen direkt beeinflusst und somit Grundlage für menschenwürdiges Dasein aller ist.

Die 10 Gebote, vom Referenten zur Orientierung im Originaltext den Ausführungen vorangestellt, wurden von ihm zum Leben erweckt. Am Ende seiner Ausführungen stand die Erkenntnis, dass jede Tat eines Menschen Folgen für die zukünftigen Generationen hat. Jeder sei also gut beraten, so zu handeln, dass seine Taten besser zum Segen als zum Fluch für die Nachfahren werden. In jedem der folgenden neun Gebote fanden sich in Suttners Interpretationen Erkenntnisse, wie zwischenmenschliches Leben und ökologisches Handeln eng zusammenhängen.

(pm)

## Fotoausstellung "Prekäres Leben \* Prekäre Arbeit \* Prekäre Zukunft"

ALG III lud im Oktober zu dieser beeindruckenden Ausstellung im Foyer des Lauinger Rathauses ein.

Trotz der inzwischen erfolgten Einführung des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland sind prekäre Arbeitsverhältnisse weiterhin gang und gäbe in unserem Land. Darauf nimmt diese Ausstellung, die von verdi Hessen konzipiert worden ist, Bezug: "Prekäre Arbeit" hat viele Gesichter. Da sind zum einen die Niedriglöhner;

7,9 Millionen an der Zahl. Und da sind zum anderen die, die sich in unsicheren Arbeitsverhältnissen von Befristung zu Befristung schleppen. Weder das eine noch das andere führt zu einem abgesicherten Leben. Unsicherheit über die Zukunft prägt das "Prekäre Leben". Diese Ausstellung ließ Betroffene zu Wort kommen und setzte sie, die gesellschaftlich im Schatten stehen, als Schattenriss ins Bild. Sie schilderten ihren Lebens- und Arbeitsweg, und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Prekäre Arbeit kann jeden treffen, egal ob gering qualifiziert oder ob hoch qualifiziert. Die Folge von prekärer Arbeit ist prekäres Leben.

Am 15.10.2014 war die Ausstellung im Lauinger Rathaus im Beisein zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens eröffnet worden. In zwei begleitenden Vorträgen, jeweils im Festsaal des Rathauses, konnte das Thema der Ausstellung vertieft werden: Am 20.10.2014 gab Thomas Krämer aus Nürnberg vom evangelischen kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (kda) unter dem Motto "Gemeinwohlökonomie - ein Ende prekärer Arbeit?" Lösungsansätze, wie ein Ausweg aus diesen prekären Arbeitsverhältnissen, aber auch generell aus einem sich immer schneller drehenden Hamsterrad wirtschaftlicher Mechanismen möglich sein könnte.

In einem weiteren Vortrag am 30.10.2014 schlug Referent Bernhard Suttner aus Windberg eine Brücke zwischen (s)einer christlichen Grundüberzeugung und einem konkreten, verantwortlichen Handeln in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Unter dem Titel "Von gestern? Für heute! Die 10 Gebote in aktueller Interpretation" zeigte Suttner christlich fundierte, ökologisch verantwortliche Lebensentwürfe jenseits des „Materialismus“ auf. Suttner war neben seiner Arbeit in der Erwachsenenbildung 20 Jahre lang Landesvorsitzender der ÖDP in Bayern.

In der veranstaltenden Gruppe **ALG III** (Arbeit – Leben – Glaube, drei, die zusammen gehören) treffen sich Christen der verschiedenen Konfessionen aus dem Raum Lauingen/Dillingen, Betriebsräte, Gewerkschafter sowie die Arbeitslosen-Initiative. Ziel ist es, sich mit gesellschaftspolitischen Fragen auseinander zu setzen, Antworten aus dem Glauben heraus zu suchen und entsprechende Aktionen durchzuführen.